

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

11. Jahrgang, Nr. 8

Ausgegeben am 26. August 1937

INHALTSVERZEICHNIS:

Österreich:	Seite
Geldmarkt	168
Kapitalmarkt und Spareinlagen	168
Preise	168
Produktion	170
Umsätze	170
Fremdenverkehr	171
Arbeitsmarkt	171
Verkehr	172
Außenhandel	172
Die gegenwärtige Lage der Weltwirtschaft.	173

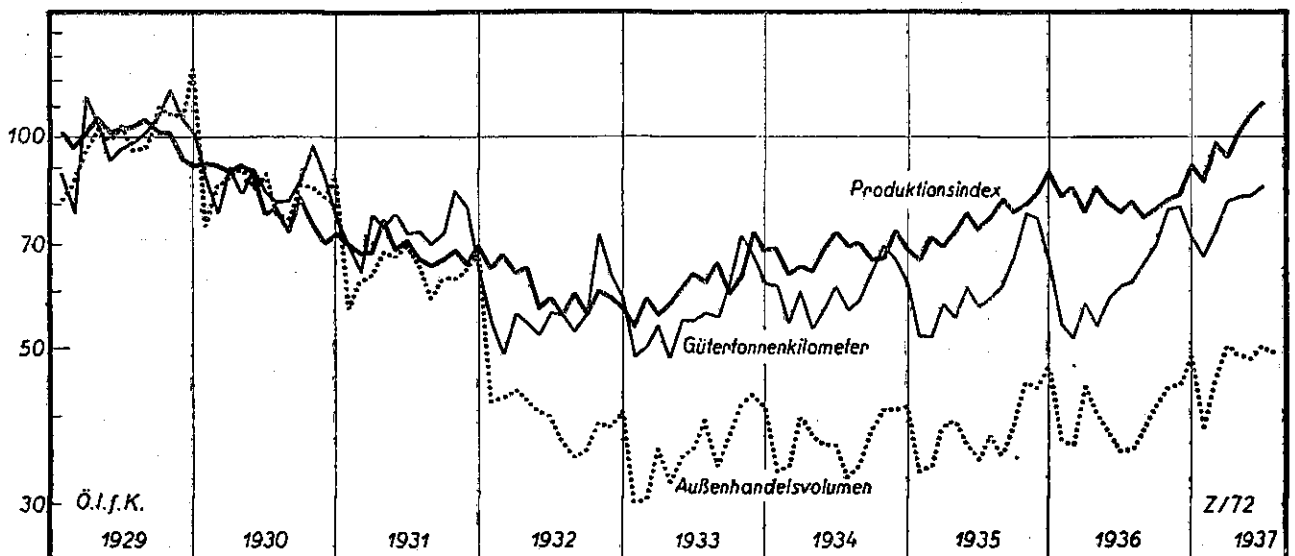
auswirken, da mit einem Rückgang des Angebotes zu rechnen ist. Von vorteilhaftem Einfluß war die Beruhigung auf währungspolitischem Gebiete. Die Effektenkurse haben im allgemeinen einen Großteil des Rückschlages seit März bzw. April dieses Jahres wieder aufgeholt.

In Österreich hat die stetige Zunahme der Ausfuhr, zu der in den letzten Monaten eine stärkere Investitionstätigkeit im Inland getreten ist, ein Andauern der günstigen Lage wichtiger Industriezweige zur Folge gehabt. Die für den Monat Juli über die Eisenindustrie vorliegenden Ziffern liegen alle über dem Durchschnittsstand des Jahres 1929. Auch der Güterverkehr der Bundesbahnen zeigt eine stetige Besserung. Im ersten Halbjahr dieses Jahres waren die Einnahmen aus dem Güterverkehr um 20% größer als im ersten Halbjahr 1936. Der Fremdenverkehr, der sich, wenn auch nicht im ganzen Bundesgebiet gleichmäßig, so doch im allgemeinen äußerst günstig entwickelt, hat einen beachtenswerten Devisenzufluß zur Nationalbank zur Folge. Die gesamte valutarische Deckung ist in diesem Monat allein um 19 Millionen Schilling gestiegen. An der Wiener Börse haben die Kursbesserungen besonders bei den Aktien der Metalle und Metallindustrie sowie bei den Aktien der Gruppe Elektrizität und Gas weitere Fortschritte gemacht. Die Entlastung des Arbeitsmarktes überstieg auch diesmal das saisonbedingte Ausmaß.

ALLGEMEINE ÜBERSICHT

Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist auch in dieser Berichtsperiode unverändert günstig. An den wichtigsten Börsen haben die Kurssteigerungen weitere Fortschritte gemacht. Das ist deshalb bemerkenswert, weil die Preise einiger Rohstoffe in der Berichtszeit infolge der günstigen Ernteaussichten und der verstärkten Rohstoffproduktion etwas zurückgingen. Die Zunahme der Rohstoffvorräte ist aber erst eine Erscheinung der letzten Zeit und gibt keinen Anlaß zu Besorgnissen wegen einer etwaigen Überproduktion, da sich die Vorräte trotzdem in bescheidenen Grenzen halten. Der Konflikt in Ostasien vermochte die günstige Stimmung der Börsen nicht wesentlich zu beeinträchtigen. In der Zukunft dürfte er sich sogar auf die Preise einiger Rohstoffe (Baumwolle) günstig

Abb. 1. Produktion, Außenhandel und Gütertonnenkilometer der Österr. Bundesbahnen. (Logarithmischer Maßstab; \emptyset 1929 = 100)



ÖSTERREICH

Geldmarkt: Die in den letzten Monaten zu beobachtenden Entwicklungstendenzen im Status der Nationalbank hielten auch bis Mitte August ohne wesentliche Änderung an. Die Besserung des Fremdenverkehrs bewirkte einen beachtlichen Devisenzustrom, der zur Folge hatte, daß die gesamte valutarische Deckung in diesem Berichtsmonat um 19 Millionen Schilling gestiegen ist. Die Gesamtzirkulation, bestehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten hat um 22 Millionen Schilling zugenommen. Das Deckungsverhältnis ist von 30·2% auf 31·3% gestiegen. Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Devisenzustrom, dem Notenumlauf und damit auch der Handelsbilanz kann wohl kaum eindeutig festgestellt werden. Es ist jedoch zu beachten, daß die Veränderungen in der Gesamtzirkulation mit den Veränderungen des Devisenzuflusses ungefähr parallel gehen.

Es zeigt sich zum Beispiel, daß die valutarischen Bestände der Nationalbank von Mitte April bis Mitte August dieses Jahres eine Zunahme um 29 Millionen Schilling erfahren haben. In der gleichen Zeit ist die Gesamtzirkulation, bestehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten um 39 Millionen Schilling gestiegen. Davon entfällt eine Zunahme von 31 Millionen Schilling auf den Notenumlauf. Die Ablieferung der Devisen und Valuten an die Nationalbank bewirkt also eine Vermehrung der Umlaufmittelmenge. Die Vermehrung der Umlaufmittelmenge wirkt aber ihrerseits auf die Preise. Da nun die Veränderungen der Gesamtzirkulation auf dem Wege über die Preise mit dem Außenhandel in Zusammenhang stehen, könnte in einer später etwa eintretenden Vergrößerung des Einfuhrüberschusses kein ungünstiges Symptom erblickt werden, sondern man müßte darin vielmehr eine notwendige Folge des gestiegenen Fremdenverkehrs erblicken. Es ist bekannt, daß der Fremdenverkehr einem unsichtbaren Export gleichkommt, durch den die vermehrten sichtbaren Bezüge aus dem Ausland ausgeglichen werden.

Kapitalmarkt und Spareinlagen: Die im vorigen Berichtsmonat festgestellte Kursbesserung an der Wiener Börse hat weiterhin angehalten. Der aus 34 Industrieaktien berechnete Aktienindex (1923—1932 = 100) ist von 93·7 auf 96·7 gestiegen. Der Kursindex der festverzinslichen Werte blieb praktisch unverändert. Der Kurswert der an der Wiener Börse notierten österreichischen Aktien hat in der Berichtsperiode um 37 Millionen Schilling zugenommen. An dieser Steigerung sind in

erster Linie die Aktien der Metalle und Metallindustrie und die Aktien der Gruppe Elektrizität und Gas beteiligt. Beides geht auf den gebesserten Geschäftsgang dieser Industriezweige sowie auf die verhältnismäßig günstige Beurteilung der künftigen Entwicklung zurück. Die durch die Arbeitsbeschaffungsaktion der Bundesregierung in die Wege geleiteten Elektrifizierungsarbeiten sowie der steigende Rüstungsbedarf, der in erster Linie über den Außenhandel zur Geltung kommt, werden den Geschäftsgang dieser Industrien zweifellos günstig beeinflussen. Der Kurswert der Aktien der Papierindustrie ist im Zusammenhang mit dem Stillstand der starken Nachfragesteigerung der letzten Monate unbedeutend zurückgegangen.

Der gesamte *Spareinlagenstand* ist im Berichtsmonat mit 2.339 Millionen Schilling praktisch unverändert geblieben und bewegt sich auch auf ungefähr der gleichen Höhe wie zur selben Zeit des vergangenen Jahres. Der *Spareinlagenstand* bei den Sparkassen zeigt nur in Wien und in der Steiermark einen unbedeutenden Rückgang. In den übrigen Bundesländern kann fast durchwegs ein langsames Ansteigen beobachtet werden.

Preise: Nach den Angaben des Bundesamtes für Statistik sind die Preise in der Berichtszeit allgemein zurückgegangen. Der Index der Großhandelspreise sank um 2 Punkte von 116 auf 114. Auch der Index der Kleinhandelspreise nahm um einen Punkt auf 139 ab. Der Rückgang der Kleinhandelspreise wirkte sich auch in den Lebenshaltungskosten aus, die um einen Punkt auf 104 sanken. Im Gegensatz zur Bewegung der Indizes des Bundesamtes zeigen die Preisangaben des Institutes fast ausnahmslos eine Steigerung. Die Nahrungsmittelpreise veränderten sich nur unwesentlich, so daß der Index konstant blieb. Eine merkliche Steigerung zeigt der Index der reagiblen Warenpreise, der sich um 3 Punkte erhöhte und damit nur mehr um 3 Punkte unter der Rekordhöhe vom April des Jahres liegt. Die Steigerung des Index ist vor allem der Steigerung des Zinkpreises um 28%, des Bleipreises um 3%, der Steigerung des Kalbfellpreises um 17% und der Rindshäute um 7%¹ zuzuschreiben. Lediglich der Preis für Baumwollgarne und der Preis für Kautschuk ging zurück. Der Index der gebundenen Preise blieb gegenüber dem Vormonat unverändert. Innerhalb des Index erhöhte sich der Preis für Weizen um 2%. Der Index der inländischen Agrarstoffpreise sowie der Index der inländischen Industriestoffpreise stiegen in dieser Berichtsperiode. Die Steigerung des inländischen Agrar-

stoffpreisindex ist durch die erwähnte Steigerung des Weizenpreises, die Steigerung des Gerstenpreises und des Rindfleischpreises verursacht. Das leichte Absinken des Preises von Mais und Schweinefett verhinderte eine größere Steigerung des Index.

Infolge der Änderung einiger Preisquellen mußte eine Neuberechnung des Index der inländischen Industriestoffpreise und des Index der in-landbestimmten Preise durchgeführt werden, deren Ergebnis nachstehend veröffentlicht wird. Die

Index der inlandbestimmten Preise

(Ø 1929 = 100)

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
I.	102.75	99.20	84.97	77.26	71.24	76.02	75.27	78.71	82.45
II.	101.51	96.88	82.63	75.73	70.72	76.33	75.16	78.86	83.68
III.	99.42	96.29	82.13	73.66	71.12	76.78	74.94	78.55	84.29
IV.	100.63	94.37	82.39	73.12	71.92	76.63	75.29	77.95	88.46
V.	98.07	93.73	80.45	71.49	72.97	75.99	76.11	77.77	89.42
VI.	99.65	93.26	76.74	70.52	76.02	76.07	76.36	77.77	88.57
VII.	99.75	91.39	76.95	70.52	77.77	75.45	76.06	77.77	88.21
VIII.	99.15	92.22	75.44	71.67	78.92	75.30	76.06	78.67	88.95
IX.	100.98	92.65	73.74	72.56	77.84	76.66	77.69	79.51	
X.	100.98	89.90	74.11	73.10	77.08	74.94	78.60	81.08	
XI.	98.69	87.55	76.72	71.24	76.48	74.94	78.30	80.98	
XII.	98.43	85.64	78.07	71.24	75.73	75.27	78.47	81.58	
Ø	100.00	92.76	78.70	72.68	74.82	75.87	76.53	79.10	

Index der inländischen Industriestoffpreise

(Ø 1929 = 100)

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
I.	100.66	104.75	84.50	76.21	71.68	77.87	74.96	79.31	85.94
II.	89.55	102.43	83.38	75.79	71.15	78.11	75.91	79.15	86.46
III.	99.43	100.22	84.37	72.21	71.98	77.94	74.89	78.92	89.25
IV.	98.94	98.75	84.50	71.29	71.89	77.15	74.61	78.55	94.03
V.	96.67	98.89	81.28	70.02	73.19	75.71	75.81	78.37	92.73
VI.	97.58	98.53	76.28	69.55	77.43	76.42	76.13	78.45	89.10
VII.	97.59	94.31	77.06	70.00	77.98	75.50	76.15	78.85	89.43
VIII.	96.81	95.37	75.68	71.96	77.87	75.21	76.39	80.16	90.23
IX.	103.53	94.18	73.31	73.79	78.31	76.33	76.91	80.13	
X.	104.52	91.85	73.37	74.27	77.65	74.45	80.74	82.83	
XI.	101.56	90.17	78.22	71.69	77.23	74.35	80.35	82.32	
XII.	101.13	87.66	76.77	71.14	77.03	74.77	78.85	84.63	
Ø	100.00	96.43	79.14	72.33	75.30	76.15	76.81	80.14	

beiden Indizes sowie der auf dem Index der inländischen Industriestoffpreise beruhende Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft wurden vom Jahre 1929 an neu berechnet. Die Steigerung des Index der inländischen Industriestoffpreise ist geringfügig und durch die Erhöhung des Preises für Blei, Häute, Leder und Leinöl bedingt. Auch der

Index der in-landbestimmten Preise nahm in der Berichtszeit um einen Punkt zu. Die Steigerung ist hier auf das Sohlenleder und auf die Rindshäute zurückzuführen. Der Index der aus-landbestimmten Preise stieg stärker als der Index der in-landbestimmten Preise, da in ihm die bereits angeführte scharfe Steigerung des Kupfer- und Zinkpreises zum Ausdruck kommt. Kopra, Jute und Kautschuk bewegten sich rückläufig. Die österreichischen Baumaterialpreise und die Baukosten veränderten sich ebenso wenig wie die übrigen in den Tabellen enthaltenen Warenpreise (Schleifholz, Rotationspapier, Baumwolle und Baumwollgarne).

Die Tendenz der Preisbewegung ist im allgemeinen steigend. Ein großer Teil der Warenpreise hat den Rückgang gegenüber dem Höhepunkt im März und April wieder aufgeholt. In ausgeprägtem Maße gilt dies von den Preisen der Buntmetalle (besonders Kupfer, Zinn, Zink). Im Gegensatz zu der Steigerung der Warenpreise am Beginn des Jahres, die in eine scharfe Haussebewegung überging, bewegt sich die jetzige Steigerung der Preise in gemäßigteren Bahnen. Die herrschende Tendenz der Preisbewegung bestätigt die Feststellung des Institutes, daß es sich bei dem starken Fallen der Warenpreise im April und Mai nur um eine vorübergehende Bereinigung des Marktes von Über-spekulationen handelte. Nachdem die spekulativ getätigten Vorratskäufe vom Markte absorbiert worden waren, konnte in der Preisbewegung auch der durch das plötzliche Angebot der spekulativ gekauften Waren verursachte Preissturz behoben werden. Die Erhöhung der Warenpreise entspricht auch der Bewegung der Weltvorräte, die zumindest bei den Agrarstoffen bis in die letzte Zeit im Abnehmen begriffen waren. Nur die Vorräte einiger Buntmetalle sind leicht gestiegen. Dies läßt erwarten, daß auch in der Folge noch die Ursachen für eine Aufwärtsbewegung der Preise vorhanden

Wagengestellung

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1932 = 100)

Abb. 2. Binnenverkehr und Durchfuhr

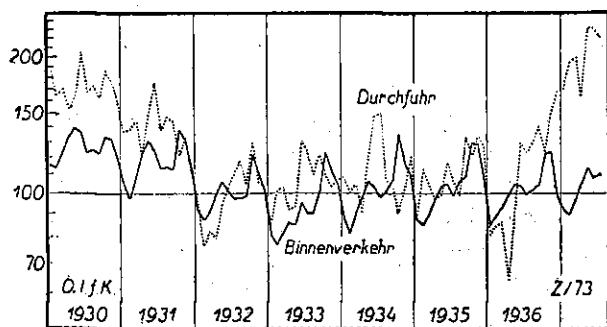
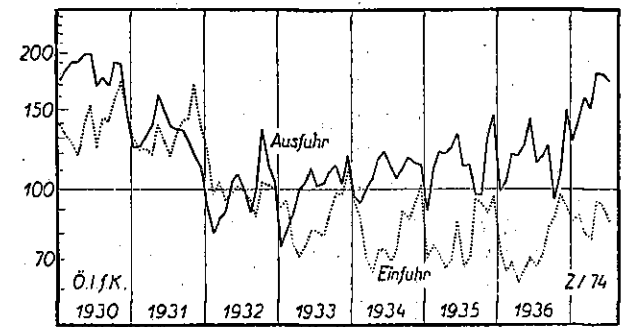


Abb. 3. Ein- und Ausfuhr



sein werden. Dadurch, daß sich die Preiserhöhungen der Rohstoffe in gemäßigterem Tempo vollziehen, ist eine leichtere Anpassung der Fertigwarenpreise an die gestiegenen Rohstoffpreise ermöglicht und dadurch die am Beginn des Jahres beobachtete Diskrepanz zwischen der Bewegung der Rohstoffpreise und der Fertigwarenpreise zumindest gemildert. Dies beeinflußt die Rentabilität der Unternehmungen im günstigen Sinn, so daß die Befürchtungen einer Beschränkung der Produktionsausdehnung durch die zu stark gestiegenen Rohstoffpreise geringer sind.

Produktion: Die außerordentlich lebhafte Ausfuhrentwicklung, zu der in den letzten Monaten auch eine erhöhte Investition im Inland getreten ist, hat ein Andauern der günstigen Lage wichtiger Industriezweige zur Folge gehabt. Im Juni ist der saisonbereinigte Produktionsindex auf 112% des Durchschnittes von 1929 gegenüber 107% im Mai gestiegen. Die Lage der Papierindustrie war im selben Monat weiterhin günstig. Mit 2080 Waggons war die Papiererzeugung um 54% höher als im Juni 1936. Der Rückgang gegenüber dem Mai dieses Jahres ist für die Beurteilung der Lage der Branche bedeutungslos, da der Maiwert aus besonderen Gründen zu hoch erscheint. Bei der Holzschliffherzeugung ist eine ähnliche Entwicklung zu beobachten. Wenn man die Maiziffern außer acht läßt, zeigt sich bei Papier und Holzschliff seit Beginn des Jahres eine stetige Aufwärtsentwicklung des Erzeugungsstandes. Die Zelluloseproduktion entwickelt sich weiter günstig. Die Produktion ist seit April nicht wesentlich gestiegen und es scheint, daß die Erzeugung nahe an den Grenzen der Leistungsfähigkeit der Fabriken angelangt ist.

In der Baumwollspinnerei ist im Juni wieder eine Besserung der Beschäftigung eingetreten, die in diesem Monat 96% der Vollbeschäftigung gegenüber 93% im vorhergegangenen Monat betrug. Der Index der Erzeugung pro Spindel ist von 159 auf 187 gestiegen. In den Webereien hat der Rohmaterialbedarf im Juni zugenommen.

Eine bemerkenswerte Höhe weist die Stromproduktion einer Reihe von repräsentativen Werken Österreichs auf. Der Index ist im Juni um einen weiteren Punkt auf 118 gestiegen. Die Stromproduktion der betreffenden Werke befindet sich somit um 18% über dem Durchschnitt des Jahres 1929 und um fast ebensoviel über dem Durchschnitt des Jahres 1936. Die Braunkohlenförderung stieg im Juni leicht und betrug 236.000 t gegen 197.000 t im Vorjahr.

Ein Zeichen für die steigende industrielle Tätigkeit ist auch die Zunahme des Brennstoffverbrauches von Industrie und Landwirtschaft, der im Juni 263.000 t, also um 32% mehr als im Juni des Vorjahres beträgt. Am stärksten stieg naturgemäß der Brennstoffverbrauch der Eisen- und Metallindustrie, die den größten Anteil am Brennstoffbedarf hat; die Ziffer ist gegenüber dem Vorjahr um 67% höher. Eine Zunahme um 33% wies die Textilindustrie auf, die Baustoffindustrie hatte einen um 19% gestiegenen Brennstoffbedarf. In der keramischen und Glasindustrie war die Zunahme 20%, in der chemischen Industrie 9%. In der Nahrungsmittelindustrie ist der Brennstoffbedarf gegenüber dem Vorjahre unverändert.

Für den Juli stehen Ziffern der Eisenindustrie zur Verfügung, die ein weiteres Anhalten der Konjunktur dieser Branche zeigen. Im Gefolge der Inbetriebsetzung des neuen Hochofens ist die Roheisenerzeugung stark gestiegen und hat nunmehr ebenfalls, wie es bei der Produktion von Stahl, Halbzeug und Walzware schon früher der Fall war, den Stand von 1929 wesentlich überschritten. Der Index der Erzeugung von Roheisen stieg von 112 im Juni auf 154 im Juli gegenüber 81 im Juli vorigen Jahres und 144 im Durchschnitt des Jahres 1929. Auch die Eisenerzproduktion hat eine weitere Zunahme erfahren: sie betrug im Juli 170.000 t gegen 157.000 t im Juni. Der Index der Rohstahlproduktion stieg von 151 auf 165, der der Produktion von Walzware und Halbzeug stieg leicht von 151 auf 157. Der Auftragsbestand der Eisenindustrie hat einen gewissen Rückgang erfahren; er betrug im Juli 89% des Normalbestandes gegen 95% im Juni. Der Rückgang dürfte damit in Zusammenhang stehen, daß die Eisenwerke sich nach der Inbetriebsetzung des neuen Hochofens nunmehr in der Lage sehen, die Aufträge, die sich früher bei ihnen aufgehäuft hatten, schneller zu erledigen.

Umsätze: Der saisonbereinigte Index der Verbrauchsgüterumsätze (1923—1931 = 100) stieg im Juni von 75 auf 79; er liegt damit noch immer um 40 Punkte unter dem Umsatz des Jahres 1929. Der auf derselben Basis berechnete saisonbereinigte Index der Produktionsgüterumsätze stieg ganz bedeutend, und zwar um 13 Punkte (von 108 auf 121). Damit liegt er um 2 Punkte über dem durchschnittlichen Umsatz des Jahres 1929. Diese vollkommen verschiedenartige Bewegung der beiden Umsätze erklärt verschiedene scheinbare Widersprüche zwischen der Bewegung des Verbrauches und der Produktion. Es ist jedenfalls bemerkens-

wert, daß der Index der Produktionsgüterumsätze zum erstenmal den durchschnittlichen Stand des Jahres 1929 überschritten hat.

Der saisonbereinigte Index des Umsatzes der Konfektion fiel um 1 Punkt. Die Zahl der Rinderschlachtungen ging im Juli saisonmäßig zurück und war etwa so hoch wie in der gleichen Zeit des Vorjahres (6.600 gegenüber 6.500), die Zahl der Kälberschlachtungen war etwas niedriger (1.100 gegenüber 1.300). Die Bewegung der Schlachtungen von Fleischschweinen entspricht der des Vorjahres. Ihre Zahl war im Juli um 300 höher als im Juli des Vorjahres (21.600 gegenüber 21.300). Die Schlachtungen von Fettschweinen haben gegenüber dem Vorjahre um 700 zugenommen. Die Fleischzufuhren in die Großmarkthalle haben im Gegensatz zu den wenig veränderten Schlachtungsziffern gegenüber dem Vorjahre im Juli stark abgenommen (62 gegenüber 73). Die Anlieferungen von Gemüse auf die städtischen Märkte waren im Juli nur wenig niedriger als im Juli des Vorjahres. Die Kartoffelzufuhren sind sogar beträchtlich gestiegen. Der Zuckerabsatz weist während der letzten Monate eine leichte Besserung gegenüber den entsprechenden Monaten des Jahres 1936 auf. Infolge der Witterungsverhältnisse ist die Milchlieferung im Juli zurückgegangen und ist geringer als im Juli 1936, während der Milchverbrauch in den Vormonaten den Verbrauch in der entsprechenden Zeit des Jahres 1936 übertraf. Der Branntweinumsatz, der in den letzten Monaten konstant geblieben war, stieg im Juli um 21%, ist aber noch immer um 11% geringer als im Juli 1936. Die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß zeigten im Juni die gleiche Bewegung wie im Juni 1936. Der Wiener Stromverbrauch hat zwar im Juli um 1 Million Kilowattstunden abgenommen, während

er in der gleichen Zeit des Jahres 1936 um gleichviel zunahm, ist aber noch immer höher als im Juli 1936.

Der Besuch der städtischen Bäder ist im Juni etwas geringer gewesen als im Juni des Vorjahres, was auf Witterungsverhältnisse zurückzuführen sein dürfte. Der Besuch der städtischen Warmbäder entspricht im Juni dem des gleichen Vorjahrsmonates. Die Anzahl der von den Städtischen Straßenbahnen beförderten Personen nahm im Juni saisonmäßig ab und liegt nur wenig unter der Zahl von Juni 1936; hingegen hat die Zahl der von den städtischen Autobussen beförderten Personen im Juni zugenommen und übertrifft dadurch die Zahl vom Juni des Vorjahres um 4%.

Fremdenverkehr: Die Besserung des Fremdenverkehrs gegenüber dem Vorjahre hielt auch im Juli an. Die Zahl der gemeldeten Fremden in ausgewählten Fremdenorten der Länder war um 20% höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Zahl der in Wien gemeldeten Fremden um 18%. Auch im Juli zeigte sich, wie bisher, daß der Zuwachs des Fremdenverkehrs ausschließlich den Fremden aus dem Auslande zuzuschreiben ist. Die Zahl der aus dem Inland stammenden Fremden ist in den Ländern gegenüber Juli 1936 um 1000 Personen gefallen, die Zahl der aus dem Ausland stammenden Fremden aber um 69.000 Personen gestiegen. In Wien hat die Zahl der aus dem Inland stammenden Fremden in der gleichen Zeit sogar um 1000 Personen abgenommen, während die Zahl der aus dem Ausland stammenden Fremden um 9000 Personen gestiegen ist.

Arbeitsmarkt: Die Besserung des Arbeitsmarktes überstieg auch im Berichtsmontat wieder das saisonbedingte Ausmaß. Der saisonbereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen (1923—1933 = 100)

Außenhandelsvolumen und Arbeitslosigkeit

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)

Abb. 4. Österreich

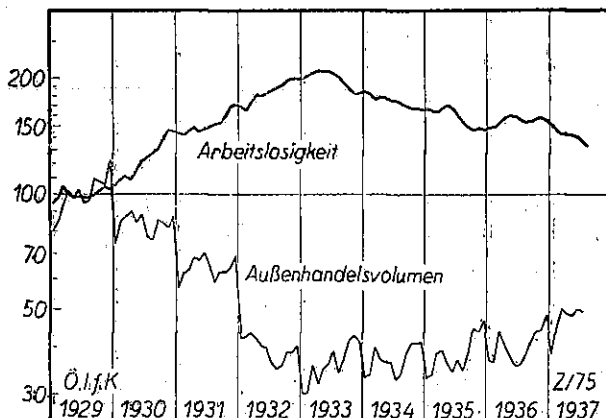
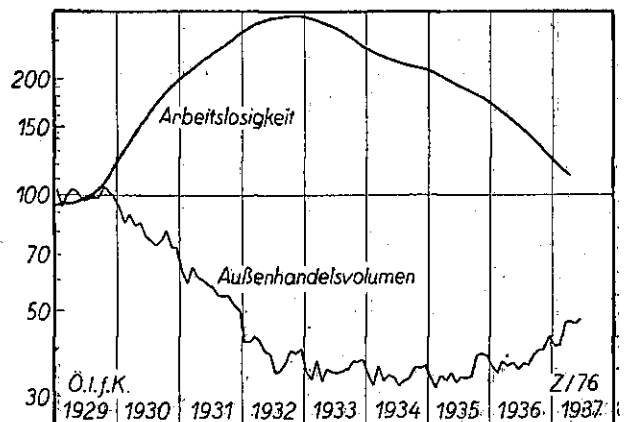


Abb. 5. Welt



ist für ganz Österreich von 118 auf 114 gesunken. Auch in diesem Monate war die Besserung in der Provinz stärker als in Wien. Dort ist nämlich der saisonbereinigte Index von 114 auf 109, in Wien hingegen nur von 123 auf 121 zurückgegangen. Das drückt sich auch darin aus, daß die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der Provinz mit 90.000 Personen zum erstenmal seit dem Jahre 1923 geringer ist als in Wien (92.000).

Die Zahl der gegen Krankheit Versicherten ist im Juni insgesamt um 30.000 Personen gestiegen, in Wien nur um 2.000 Personen, wodurch sich der saisonbereinigte Index in Wien um 2 Punkte erhöhte. Die erwähnte ungleiche Bewegung auf dem Arbeitsmarkt in Wien und in der Provinz spiegelt sich ferner in den Zahlen der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten wider; ihre Zahl nahm im Juni in ganz Österreich um 19.000 Personen, in Wien nur um 1.000 Personen zu. Die Neuanmeldungen Stellensuchender stiegen im Juli von 23.000 auf 29.300 Personen, die Neuanmeldungen offener Stellen sanken in der gleichen Zeit von 12.600 auf 11.400 Personen und die Zahl der Vermittlungen von 12.100 auf 11.000 Personen. Daher stieg die Andrangsziffer von 182 auf 258.

Die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in den einzelnen Betriebsklassen in ganz Österreich nahm im Juni nicht mehr allgemein ab. In der Bekleidungsindustrie stieg ihre Zahl um 11%, was als eine saisonmäßige Erscheinung anzusehen ist. Die stärkste Abnahme zeigt die Eisen- und Metallgewinnung (21%). Auch die Besserung im Baugewerbe (13%), in der Elektroindustrie (11%) und in der Holzindustrie (10%) war beträchtlich. Geringfügig war die Abnahme der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in der chemischen Industrie (5%), in der graphischen Industrie (4%) und in der Eisen- und Metallwarenindustrie (4%). In der Maschinenerzeugung und im Warenhandel veränderte sich ihre Zahl überhaupt nicht.

Verkehr: Der Güterverkehr der Bundesbahnen hat sich unter dem Einfluß des Außenhandels weiterhin günstig gestaltet. Im Juni sind die Einnahmen auf 26,4 Millionen Schilling (Vormonat 24,6 Millionen Schilling) gestiegen. Im ganzen ersten Halbjahr waren die Einnahmen aus dem Güterverkehr zusammen um 20% größer als im ersten Halbjahr 1936. Das laufende Jahr ist für die Bundesbahnen seit dem Tiefpunkt der Krise das erste, in dem sie eine merkbare Besserung ihrer Einnahmen zu verzeichnen haben. Die Besserung beschränkt sich bis jetzt aber nur auf den Güter-

verkehr, während im Personenverkehr nach wie vor keine wesentliche Änderung eingetreten ist. Die in der letzten Zeit verfügte Tarifiermäßigung im Nahverkehr der Bundesbahnen hat jedoch in den betreffenden Reiselängen eine bedeutende Frequenzzunahme gebracht, die sich, wie gemeldet wird, auch auf die Einnahmen günstig auszuwirken beginnt.

Die Juliziffern der arbeitstäglichen Wagenstellung zeigen, daß die Zahl der Wagen im Gesamtverkehr um 21,4% größer war als im Vorjahr. In der Ausfuhr ist die Zahl der Wagen um 51,5%, in der Einfuhr um 25% und in der Durchfuhr um 79,4% im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Neben dem Auslandverkehr hat jedoch, wie aus Abb. 2 hervorgeht, auch der Binnenverkehr eine merkbare Steigerung erfahren. Die Anzahl der für den Binnenverkehr gestellten Wagen betrug im Juli 4.843 gegen 4.375 im Vorjahr, sie war also um 10,7% höher.

Im Kraftwagenverkehr ergab sich eine Zunahme der Zahl der neuangemeldeten Lastkraftwagen, die im Juni 79 gegen 75 im Vormonat und 47 im Juni vorigen Jahres betrug. Die Zahl der neuangemeldeten Kraftträder betrug 949 gegenüber 576 im Juni des Vorjahres, während die Zahl der neuangemeldeten Personenwagen nur 547 gegen 742 im Vorjahr betrug.

Der Gesamtstand der Kraftfahrzeuge betrug Ende Juni 117.035 gegenüber 108.130 zur gleichen Zeit des vorigen Jahres. In diesem Zeitraum hat der Bestand an Personenkraftwagen von 23.973 auf 27.261 zugenommen, während der Bestand an Kraftdroschken von 4.960 auf 4.454 und der der Kraftstellwagen von 2.545 auf 2.489 abgenommen hat. Die Zahl der Lastkraftwagen stieg leicht von 13.536 auf 13.560, die Zahl der Kleinkraftträder stieg von 47.863 auf 53.014.

Außenhandel: Die Belebung der Ausfuhr hat sich im Juli in verstärktem Ausmaße fortgesetzt. Insgesamt ist der Wert der Ausfuhr gegenüber dem vorhergegangenen Monat von 105 auf 109 Millionen Schilling gestiegen, wobei die Fertigwarenausfuhr von 66 auf 69 Millionen Schilling zugenommen hat. Die Bedeutung der Steigerung läßt sich aus dem saisonbereinigten Index ersehen, der für die Gesamtausfuhr von 65 auf 70, für die Fertigwarenausfuhr von 60 auf 65 gestiegen ist. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtausfuhr um 53,5%, die Fertigwarenausfuhr um 50%, die Rohstoffausfuhr um 62,1% höher. Der saisonbereinigte Ausfuhrindex hat mit 70 den Stand des Jahres 1931 wieder erreicht, die Aus-

fuhr hat im Verlauf dieses Jahres die stärksten Fortschritte gemacht, die seit dem Krisentiefpunkt zu verzeichnen waren. Die Einfuhr hat im vergangenen Monat einen kleinen Rückgang erfahren. Die Gesamteinfuhr sank von 126 Millionen Schilling im Juni auf 119 Millionen Schilling im Juli, die Rohstoffeinfuhr ging in derselben Zeit von 51 auf 50 Millionen Schilling zurück. Die saisonbereinigten Indizes zeigen ebenfalls eine Abnahme. Die Einfuhr ist im Verlauf dieses Jahres der steigenden Ausfuhrentwicklung nur zögernd gefolgt, es ist insbesondere die Rohstoffeinfuhr seit einigen Monaten nicht mehr gestiegen. Daraus hat sich eine Verringerung des Einfuhrüberschusses ergeben, der mit 10 Millionen Schilling im Juli einen besonders tiefen Stand erreicht hat. Diese Verminderung des Einfuhrüberschusses ist vermutlich eine — über einen längeren Zeitraum hinaus gesehen — vorübergehende Erscheinung. Sie beruht darauf, daß die Zunahme der Ausfuhr und die verstärkte Tätigkeit der Exportindustrien nur langsam und nach Ablauf einer gewissen Zeit zu einer entsprechenden Steigerung der Einfuhr an Rohstoffen und Nahrungsmitteln führen. In der Zwischenzeit wirkt die verstärkte Tätigkeit der Ausfuhrindustrien konjunkturanregend, wobei jedoch der Impuls, der von ihr auf die allgemeine Wirtschaftstätigkeit ausgeht, mit der Zeit dazu führen muß, daß die Einfuhr infolge gesteigerten Rohstoffbedarfes der Industrie und gesteigerten Nahrungsmittelbedarfes der zusätzlich Beschäftigten ebenfalls anwächst. Wenn neben der vom Ausland gegebenen Konjunkturanregung die Investitionstätigkeit im Inland eine größere Bedeutung gewinnt, tritt ein Faktor hinzu, der zweifellos in Richtung einer Verstärkung des Einfuhrüberschusses wirken muß.

DIE GEGENWÄRTIGE LAGE DER WELT-WIRTSCHAFT

Die Erscheinung des konjunkturellen Wechsels der Weltwirtschaft ist heute allgemein anerkannt. Es ist daher naheliegend, daß man sich in fast allen Ländern, in denen die Besserung der Wirtschaftstätigkeit nun schon einige Zeit anhält, immer mehr mit der Frage nach dem Zeitpunkt der Umkehr dieser Entwicklung beschäftigt. Man übersieht dabei, daß es leider niemals möglich ist, genau anzugeben, an welcher Stelle des Konjunkturverlaufes sich die Wirtschaft eines bestimmten Landes gerade befindet. Dessen ungeachtet kann man jedoch aus den verschiedenen Anzeichen, die die gegenwärtige Lage der Weltwirtschaft bietet,

in gewissem Maße auf die voraussichtliche Entwicklung in der nächsten Zukunft schließen. Es soll daher im folgenden der derzeitige Stand der Weltwirtschaft auf den wichtigsten Teilgebieten kurz gekennzeichnet werden.

Produktion: In den Produktionsziffern wirkt sich die Besserung der Weltwirtschaft am stärksten aus. Die Industrieproduktion der Welt übertraf im März 1937 den Stand des Jahres 1929 schon um 2·5%, die Industrieproduktion in Europa im März 1937 den Stand von 1929 sogar um 6·2%. Rußland ist dabei wie auch im folgenden nicht berücksichtigt. Die in der nachstehenden Übersicht wiedergegebene Entwicklung der Industrieproduktion einzelner Länder läßt erkennen, daß sich die Industrieproduktion bis in die letzte Zeit stark vergrößerte und sich von Land zu Land sehr verschieden entwickelte, wobei eine Verlagerung zu den sogenannten neuen Industrieländern stattfand.

Produktionsindizes (1929 = 100)

Jahr, Monat	Belgien	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Niederlande	Österreich	Polen	Schweden	Tschechoslowakei	Ungarn	U. S. A.
1929 I.	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1930 I.	89	86	100	92	91	81	82	99	89	94	81
1931 I.	81	68	89	84	79	69	70	95	81	87	68
1932 I.	69	53	69	84	62	60	54	90	64	77	54
1933 I.	72	61	77	88	69	62	56	95	60	84	64
1934 I.	73 ¹⁾	80	71	99	70	68	63	114	67	98	66
1935 I.	83	94 ²⁾	67	106	66	77	66	125	70	111	76
1936 I.	87	105	70	116	72	81	72	135	80	129	88
1936 II.	80	92	70		68	82	66	129	75		82
1936 III.	81	94	71	115	68	84	69	130	74	127	79
1936 IV.	81	100	72		70	78	68	131	75		78
1936 V.	80	104	73	115	74	84	72	133	78		85
1936 VI.	76	108	73		71	81	71	134	77	127	85
1936 VII.	74	110	70	114	64	80	72	134	76		91
1936 VIII.	77	110	67		67	77	74	135	79	128	91
1936 IX.	78	113	68	114	69	78	75	139	83		92
1936 X.	86	112	70		74	81	75	140	85		92
1936 XI.	89	114	71	123	80	82	75	141	91	132	96
1936 XII.	87	112	72		81	91	78	143	94		102
1937 I.	87	105	72	123	92	87	80	141	93		96
1937 II.	88	107	74		94	97	84	143	92	136*	98
1937 III.	91	112	75		94	97	83	145	94		99
1937 IV.	91	117	75		97	101	85	148	97		99
1937 V.	88	118	75		98	107	86	148	101		99
1937 VI.			73		98	112	84				97

¹⁾ Streik. — ²⁾ Seit März 1935 einschließlich Saargebiet. — *) Vorläufige Ziffer.

Arbeitsmarkt: Der Arbeitsmarkt bietet ein weniger erfreuliches Bild. Trotz der starken Zunahme der Industrieproduktion, die vielfach das Niveau des Jahres 1929 überschritten hat, ist die Arbeitslosigkeit in den meisten Ländern noch weit größer als im Jahre 1929. Das ist auf zwei Ursachen zurückzuführen: einerseits hat die erwerbsfähige Bevölkerung, die in der Industrie Beschäftigung sucht, zugenommen und andererseits sind die Arbeiter zum Teil durch Maschinen ersetzt worden. Die Zunahme der erwerbsfähigen Industriebevölkerung ist z. B. deutlich in den Ver-

einigten Staaten und in England zu sehen. In England hat die Zahl der in der Industrie Beschäftigten und der Arbeitslosen zusammen im Jahre 1929 11,485.000 Personen, im Jahre 1936 aber 12,651.000 Personen betragen. In den Vereinigten Staaten nahm die erwerbsfähige Bevölkerung vom Frühjahr 1929 bis zum Frühjahr 1937 um 5 Millionen Personen, das ist um etwa 10% zu, stärker als der Bevölkerungsvermehrung entspricht. Diese Erscheinung ist größtenteils durch die häufig beobachtete Vergreisung der Bevölkerung zu erklären. Selbst wenn die Beschäftigtenzahl im gleichen Verhältnis wie die Industrieproduktion sich verändert hätte, wäre die Arbeitslosigkeit heute größer als im Jahre 1929.

Dazu kommt aber, daß in vielen Ländern die Beschäftigtenzahl nicht im gleichen Ausmaß wie die

Produktion zunimmt. Auch dies hat wieder verschiedene Ursachen. Während der Produktionseinschränkung in der Krise ist die Beschäftigtenzahl schwächer als die Produktion zurückgegangen, weil die durchschnittliche Arbeitszeit gesunken ist (Kurzarbeit) und die Betriebe auch bei geringerer Erzeugungstätigkeit einen bestimmten minimalen Personalstand (Angestellte, Mechaniker) benötigen. Mit der Ausdehnung der Erzeugung wächst dann aus den entgegengesetzten Gründen die Beschäftigtenzahl schwächer als die Produktion. Bei gleichem Produktionsumfang wie im Jahre 1929 müßte aber trotzdem die Beschäftigung dem Stande des Jahres 1929 entsprechen. Dies ist aber meist nicht der Fall, weil inzwischen Rationalisierungsmaßnahmen durchgeführt wurden, die die Erzeugung einer gleichen Warenmenge wie im Jahre 1929 mit geringerer Arbeitsleistung und damit auch geringerer Arbeiterzahl ermöglichen.

Die Produktionsausdehnung in den einzelnen Ländern ist sehr ungleich. In einigen Ländern hat die Industrieproduktion den Stand des Jahres 1929 stark überschritten (Chile, Dänemark, Estland, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Japan, Norwegen, Schweden, Ungarn). Dort nahm auch teilweise die Beschäftigtenzahl gegenüber dem Jahre 1929 zu, und zwar oft durch Aufsaugen überschüssiger Landbevölkerung, die früher in der Arbeitslosenstatistik überhaupt nicht aufgenommen war. In den übrigen Ländern, in denen die Industrieproduktion gegenüber der durchschnittlichen Weltproduktion zurückgeblieben war, mußte daher schon aus diesem Grunde die Beschäftigtenzahl hinter dem Index der Weltproduktion zurückbleiben, ohne daß infolge der Absperrungsmaßnahmen ein Teil ihrer Arbeitslosen in den Ländern Beschäftigung finden konnten, die eine überdurchschnittliche Besserung zeigten.

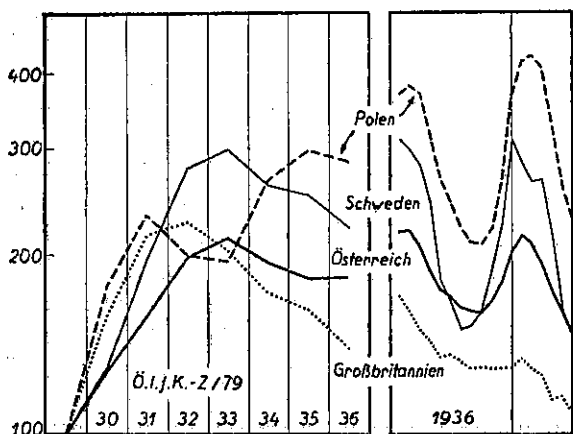
Ungeachtet der Ursachen, die dafür maßgebend sind, ist heute in den meisten Ländern eine im Vergleich zum Jahre 1929 vergrößerte Arbeitslosigkeit bei gleicher oder sogar größerer Erzeugung zu beobachten. Dies bezieht sich nur auf die erfaßten Arbeitslosen. Da aber in vielen Ländern infolge von Ersparungsmaßnahmen der Kreis der erfaßten Arbeitslosen immer enger gezogen wurde und in Ländern, in denen die Arbeitslosen nur nach der Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten (ohne Unterstützung) oder der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder erfaßt sind, die Anmeldungen auch wegen der geringeren Aussicht auf Arbeit oder wegen des Ausscheidens gerade der arbeitslosen Mitglieder aus den Gewerkschaften

Beschäftigte

	Deutsches Reich	Großbritannien	Österreich	Tschechoslowakei	Ungarn	Frankreich ²⁾	Italien	Polen	Schweden ³⁾	U. S. A.
	1000 Personen					1929 = 100				
1929	17.595	10.223	2.506	1.051				100	100	100
1930	16.409	9.809	2.445	991		100	97	87	87	87
1931	14.356	9.437	2.315	937		93	89	75	75	74
1932	12.518	9.367	2.085	862		81	79	64	63	63
1933	13.016	9.684	1.376	1.888	853	79	79	64	89	69
1934	15.041	10.142	1.282	1.879	913	77	83	69	97	79
1935	15.949 ¹⁾	10.386	1.291	1.919	958	74	94	73	103	82
1936	17.106	10.902	1.296	2.063	1.027	74	95	78	109	88
1936 I.	15.672	10.394	1.208	1.734	956	73	88	70	83	83
II.	15.875	10.535	1.208	1.766	974	73	89	70	83	83
III.	16.416	10.693	1.250	1.847	1.018	73	92	73	105	84
IV.	17.039	10.791	1.288	1.994	1.019	73	93	75	85	85
V.	17.520	10.925	1.326	2.119	1.037	74	95	78	86	86
VI.	17.675	10.938	1.339	2.177	1.031	76	94	78	109	86
VII.	17.839	11.008	1.355	2.208	1.033	75	95	80	87	87
VIII.	17.896	11.074	1.359	2.210	1.060	75	98	82	87	89
IX.	17.886	11.086	1.348	2.223	1.059	75	102	83	111	91
X.	17.785	11.112	1.342	2.234	1.071	75	100	87	87	92
XI.	17.598	11.125	1.300	2.207	1.055	75	98	84	84	93
XII.	16.955	11.141	1.229	2.035	1.005	75	95	76	110	94
1937 I.	16.599	11.118	1.204	1.880	1.009	76	94	75	82	92
II.	17.014	11.189	1.216	1.913	1.033	76	96	78	85	95
III.	17.497	11.252	1.268	2.000	1.051	77	101	81	112	97
IV.	18.448	11.413	1.325	2.192		78	104	85	85	98
V.	18.776	11.416	1.371	2.345		78	88	88	88	98
VI.	18.941	11.519	2.425			81	88	90	88	97

¹⁾ Seit XI. 1935 inklusive Saargebiet. — ²⁾ 1930 = 100. — ³⁾ 1926 bis 1930 = 100.

Abb. 6. Arbeitslosigkeit in wichtigen Ländern
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Ö. i. J. K. - 2 / 79

Arbeitslose¹⁾

in 1000 Personen

Zeit	Belgien	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Niederlande	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschecho-slowakei	Ungarn
1929	8.5	1997	0.9	1263	. . .	192	129	32.6	8.1	42	16.2
1930	23.3	3140	2.4	1991	. . .	243	227	42.0	12.9	105	22.3
1931	79.2	4573	54.6	2717	138	301	300	64.8	24.2	291	28.6
1932	161.5	5580	273.8	2829	271	378	256	90.7	54.4	554	30.8
1933	167.2	4733	276.3	2567	323	406	250	97.3	67.9	738	27.8
1934	182.9	2658	341.6	2171	333	370	342	84.7	65.4	677	23.3
1935	165.5	2151	425.8	2027	385	349	362	81.4	82.5	686	19.3
1936	122.3	1593	431.8	1749	415	350	367	71.9	93.0	623	16.4
1937 I.	167.1	2520	474.5	2131	476	415	472	100.6	124.0	850	19.4
II.	168.0	2515	487.4	2017	465	416	489	96.4	119.8	860	19.5
III.	139.0	1937	465.1	1879	429	392	475	90.8	98.4	798	18.8
IV.	116.9	1763	446.0	1807	416	358	408	79.1	89.4	719	18.2
V.	109.8	1491	422.0	1697	393	333	343	58.8	80.0	637	17.5
VI.	100.8	1315	419.9	1708	379	323	314	54.0	75.1	566	16.4
VII.	105.6	1170	420.8	1660	376	310	284	48.5	78.9	508	15.3
VIII.	108.4	1098	413.4	1612	381	305	269	49.2	79.3	484	14.4
IX.	106.0	1035	407.7	1620	390	304	266	52.0	83.0	479	13.6
X.	101.1	1076	406.6	1614	394	317	282	60.8	86.9	442	13.5
XI.	112.9	1197	407.8	1621	419	341	339	72.3	96.5	510	14.7
XII.	131.6	1479	410.8	1622	455	382	466	100.3	104.8	619	16.0
1937 I.	131.6	1853	426.1	1677	466	407	536	91.5	110.8	667	16.6
II.	124.7	1611	410.2	1625	440	398	548	85.6	105.7	677	17.2
III.	113.3	1245	386.3	1576	403	368	522	86.1	89.3	627	16.9
IV.	98.0	961	368.4	1436	360	330	415	69.0	70.8	504	15.9
V.	95.9	776	345.5	1456	329	304	331	51.9	53.0	385	14.6
VI.	. . .	648	319.2	1370	311	281	293	. . .	50.8	304	. . .
VII.	. . .	563*	313.6	49.2

^{*)} Vorläufige Ziffer. — ¹⁾ Belgien: Unterstützte Versicherte am letzten Werktag des Monats. — Deutsches Reich: Zahl der Arbeitslosen, ab Juli 1933 ohne die im Arbeitsdienst Beschäftigten. — Frankreich: Unterstützte Arbeitslose. — Großbritannien: Versicherte Arbeitslose, die Unterstützung beziehen. — Niederlande: Stellensuchende. — Österreich: Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose. — Polen: Zahl der Arbeitslosen. — Schweden: Arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder mit Holzarbeitern und Flößern. — Schweiz: Stellensuchende. — Tschecho-slowakei: Stellensuchende. — Ungarn: Arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder.

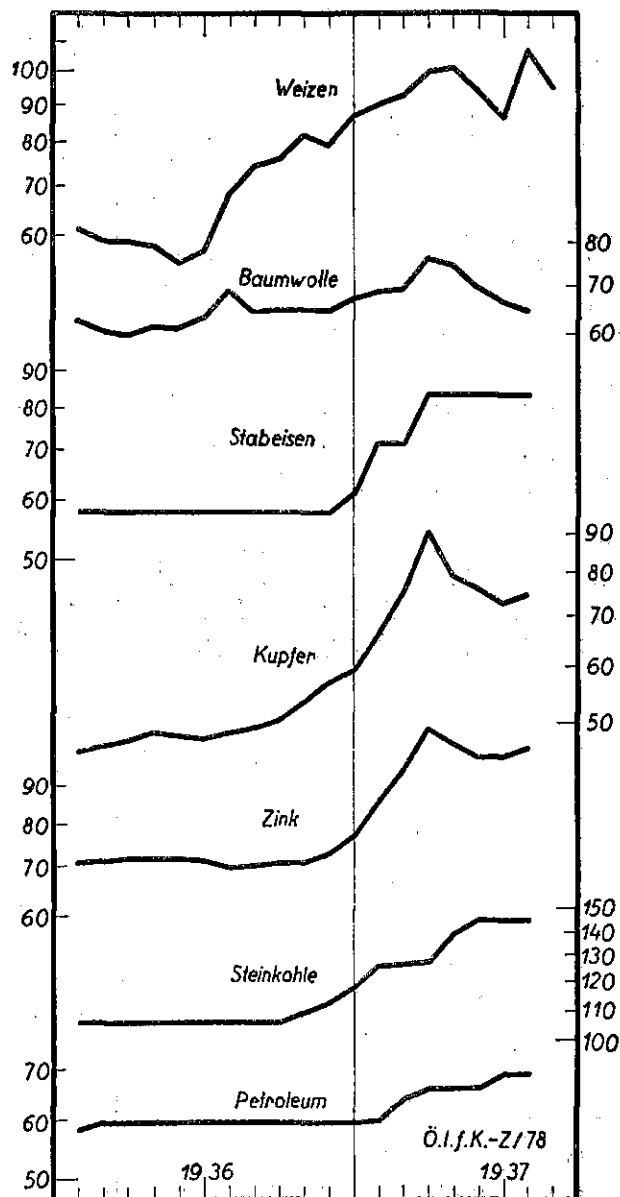
stärker abgenommen haben als der Abnahme der Arbeitslosigkeit entspricht, so ist die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zu 1929 in Wirklichkeit sogar noch stärker gestiegen, als aus den Statistiken hervorgeht. Die Weltarbeitslosigkeit ist im April 1937 noch um 26% höher gewesen als in der gleichen Zeit des Jahres 1929 (Abb. 5 und 6).

Eine charakteristische Folge der letzten Weltwirtschaftskrise ist das Zusammentreffen der großen Arbeitslosigkeit mit einem öfter zu bemerkenden Mangel an Facharbeitern. Viele Lehrlinge wurden nach Beendigung ihrer Lehrzeit sofort arbeitslos und konnten nicht die nötige Erfahrung erlangen; die Lehrstellen selbst wurden sehr vermindert und konnten den jetzt benötigten Nachwuchs nicht hervorbringen; wegen der Aussichtslosigkeit, auch als gelernter Arbeiter Arbeit zu bekommen, verzichteten viele Jugendliche in der Krise überhaupt auf die Ausbildung. Dieser Mangel ist aber wohl nur eine Reibungserscheinung, da eine Nachschulung und Umschulung möglich erscheint.

Infolge der großen Zahl von Arbeitslosen sind der Ausdehnung der Weltwirtschaft von seiten des Arbeitsmarktes noch keine Schranken gesetzt.

Preise und Vorräte: Die Großhandelspreise fast aller Länder stiegen von Mitte 1936 bis Mitte 1937 beträchtlich (10 bis 20%), doch ist die Höhe des Jahres 1929 nur ausnahmsweise erreicht. Die Großhandelspreise der Nahrungsmittel stehen im Vergleich zum Jahre 1929 am höchsten, die der landwirtschaftlich erzeugten Rohstoffe aber am niedrigsten; die industriell erzeugten Rohstoffe stehen dazwischen. Die industriellen Rohstoffe haben Anfang des Jahres 1937 eine vorübergehende Preishausse erfahren, gingen dann aber ab April 1937 stark zurück. Diese Bewegung ist deutlich aus der Abb. 7 zu entnehmen. Der eingetretene Preisrückschlag ist nicht als das Anzeichen eines kom-

Abb. 7. Großhandelspreise am Weltmarkt
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



menden allgemeinen Preissturzes, sondern nur als die Bereinigung der Marktverhältnisse von der übermäßigen Spekulation zu betrachten, die die Preise hinaufgetrieben hatte. Das ergibt sich schon aus der Beobachtung der Rohstoffvorräte. Die Rohstoffvorräte sind heute etwa ebenso hoch wie im Jahre 1929. Doch ist die Entwicklungstendenz entscheidend. Alle wichtigeren Rohstoffe mit Ausnahme von Zinn und Petroleum lassen bis in die erste Hälfte d. J. eine beträchtliche Abnahme der Vorräte erkennen. Der Vorrat an Zinn hat zuge-

schaftsanstieges hat überdies die Selbstfinanzierung überall eine bedeutende Rolle gespielt. Die für jeden Aufschwung kennzeichnende Industriefinanzierung auf dem Wege über den Aktienmarkt hat bis jetzt noch keine entscheidende Bedeutung erlangt.

Die Aktienkurse haben im allgemeinen den Stand des Jahres 1929 noch nicht erreicht. Bis März 1937 stiegen sie fast ununterbrochen und sanken dann bis Juni 1937 durchschnittlich um 6%; an einzelnen Börsen machte der Kurssturz 25% aus. Aber dieser Rückfall ist bereits zum Stillstand gekommen und eine weitere Aufwärtsbewegung der Kurse hat eingesetzt. Auch hier scheint es sich, wie bei den Rohstoffpreisen, um eine Bereinigung der Kurse von den spekulativen Überhöhungen zu handeln.

Weltrohstoffvorräte

	Gesamt ¹⁾ 1929=100	Weizen	Baumwolle	Kautschuk	Kupfer	Blei	Zinn	Zink	Petroleum Mill. hl
				1000 Tonnen					
⊙ 1929	100·0	·	1.344	·	406 ²⁾	·	28·3	46	·
⊙ 1930	·	·	1.646	·	·	65	43·8	114	·
⊙ 1931	141·7	·	1.966	·	·	136	57·2	143	·
⊙ 1932	150·6	15.204	2.087	616	716 ²⁾	173	59·2	136	497
⊙ 1933	142·6	15.577	2.070	631	644 ²⁾	195	44·0	115	483
⊙ 1934	132·8	15.427	1.822	681	449 ²⁾	233	21·8	107	449
⊙ 1935	117·9	13.210	1.411	690	440 ²⁾	221	17·4	106	456
⊙ 1936	105·7	10.062	1.505	540	320 ²⁾	198	17·8	81	413
1936 I.	121·0	14.404	1.721	607	445	209	16·3	80	422
II.	119·5	13.271	1.675	609	439	210	16·7	76	419
III.	117·1	11.904	1.548	585	438	209	17·6	81	423
IV.	114·5	10.598	1.483	573	428	206	16·2	82	427
V.	109·1	9.046	1.366	545	423	215	17·7	85	427
VI.	102·4	7.679	1.230	539	416	216	15·8	89	422
VII.	94·7	8.200	1.111	536	392	217	16·2	94	417
VIII.	92·2	8.800	1.077	518	368	205	17·0	93	411
IX.	94·8	9.548	1.447	505	345	189	16·2	84	404
X.	97·1	9.182	1.742	497	324	173	18·2	79	399
XI.	101·1	8.762	1.848	482	321	167	22·4	68	393
XII.	105·4	9.355	1.815	481	320	163	23·0	58	392
1937 I.	103·5	10.137	1.772	467	305	161	25·4	49	390
II.	101·5	9.608	1.691	452	299	149	23·1	40	·
III.	·	·	1.539	·	280	132	23·9	35	·
IV.	·	·	1.427	·	257	124	·	32	·
V.	·	·	1.269	·	264	112	·	32	·
VI.	·	·	1.112	·	274	109	·	33	·

¹⁾ Index des deutschen I. f. K. gewog. Durchschnitt; Saisonschwankungen nicht ausgeschaltet. — ²⁾ Jahresendzahlen.

nommen, und der Vorrat an Petroleum ist fast konstant geblieben. Im Gegensatz zu dieser Entwicklung waren die Vorräte vor der letzten Krise schon längere Zeit hindurch angewachsen. Aus der Entwicklung der Rohstoffvorräte ist daher zu schließen, daß ihre Abnahme noch einige Zeit anhalten wird und auch dann, wenn sie wieder zunehmen werden, eine Überproduktion erst in einem späteren Zeitpunkt zu erwarten ist.

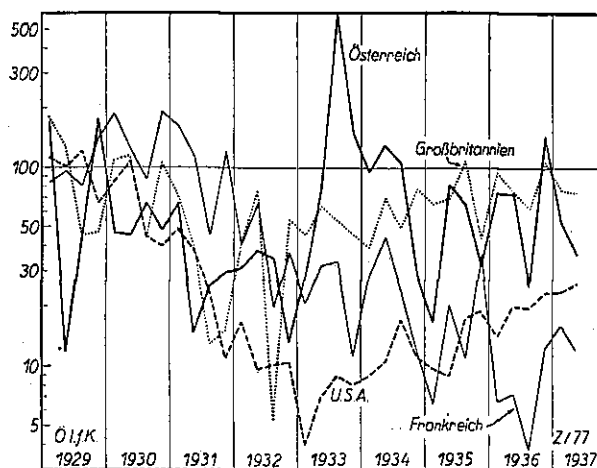
Kapitalmarkt: Die Kapitalemissionen sind während des letzten Jahres zwar bedeutend gestiegen, doch sind sie im Vergleich zum Jahre 1929 noch gering. Das geht auch aus Abb. 8 hervor. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die staatlichen Wertpapieremissionen, die meist in den Statistiken der Kapitalemissionen nicht enthalten sind, heute bedeutend umfangreicher sind als im Jahre 1929 und daher das tatsächlich emittierte Kapital größer ist, als es nach den Statistiken erscheint. Im Verlauf des jetzigen Wirt-

Die Abwertungen der Goldblockländer und die Unsicherheit über das Schicksal der Währung in einzelnen Ländern haben die Aktienkurse naturgemäß ebenso wie die übrigen Teile der Wirtschaft beeinflußt. Die internationale Goldbewegung ist vor allem durch ein weiteres Abnehmen des Goldbestandes der Bank von Frankreich und durch Zunahme der Goldvorräte der Vereinigten Staaten gekennzeichnet.

Welthandel: Der Welthandel steigt sowohl mengenmäßig als auch wertmäßig bis jetzt an. Der mengenmäßige Umsatz des Welthandels erreichte im ersten Quartal dieses Jahres 95% des Standes von 1929. Gegenüber dem ersten Quartal 1936 beträgt die Steigerung 12% (Abb. 5). Von der Zunahme des Welthandels haben vor allem die außereuropäischen Länder Nutzen gezogen. Der Außenhandel der Agrarländer kommt dem Stand des Jahres 1929 näher als der der Industrieländer.

Abb. 8. Kapitalemissionen in der Landeswährung

(Logarithmischer Maßstab; ⊙ 1929 = 100)



Eine weitere Steigerung des Welthandels ist durch Lockerung der Außenhandelsbeschränkungen besonders bei den Fertigwaren leicht zu erreichen. Soll die Weltwirtschaft nicht auf die Dauer in ihrer Absperrung beharren und der Austausch wieder der Produktion entsprechen, so wird auch der Welthandel noch eine weitere Ausdehnung erfahren müssen.

Zusammenfassung: Aus allen Anzeichen ergibt sich sonach noch die Möglichkeit einer weiteren Ausdehnung der Weltproduktion und damit aller übrigen Teile der Weltwirtschaft. In vielen Staaten sind die während der Krise zu ihrer Bekämpfung eingesetzten Maßnahmen noch nicht be-

seitigt. Sollten diese Maßnahmen bei Eintritt der nächsten Krise noch wirksam sein, so ist die Elastizität der Volkswirtschaft gegenüber der Krise zweifellos geringer als im Jahre 1929 und die Möglichkeit einer Krisenwirkung, die die der letzten Krise noch übertrifft, gegeben. Die Kenntnis des periodischen Wechsels des Wirtschaftsablaufes muß auch zur Erkenntnis der Notwendigkeit einer Wirtschaftspolitik führen, die diesem Wirtschaftsablauf angepaßt ist. Staaten, die ihre gegenwärtige Wirtschaftspolitik noch auf die Zeit der Wirtschaftskrise zugeschnitten haben, werden von der nächsten Krise überrascht werden, ohne Zeit gefunden zu haben, die dazwischen liegende Hochkonjunktur in ihrer Wirtschaftspolitik zu berücksichtigen.

Druckfehlerberichtigung: Im Heft 7, Jahrgang 1937 dieser Berichte soll es auf Seite 143, 3. Absatz, richtig heißen: „und die Aufwertung der japanischen Goldbestände“ statt „und die Abwertung des japanischen Yen“.

WÄHREND DES DRUCKES EINGELANGT:

DIE WIRTSCHAFTSLAGE GROSS-BRITANNIENS

*mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service
London, 19. August 1937*

Innerhalb der letzten vier Wochen haben die wichtigsten Wirtschaftsreihen nur ganz geringfügige Bewegungen gezeigt. Die leichte Kursbesserung an der Börse hielt an; der Index der Industriebobligationen liegt noch immer um 11% unter seinem Höchststand vom Oktober vorigen Jahres und es werden auch keine nennenswerten Änderungen erwartet. Seit dem Steigen des Index im Mai, das durch die erhöhten Stahlpreise verursacht worden war, haben sich die Großhandelspreise im allgemeinen kaum geändert. Da die Welternte in Baumwolle und Weizen gut ist, wird eine starke Steigerung der Indexziffer nicht erwartet.

Die Zahl der Arbeitslosen bewegt sich im Juli auf ungefähr derselben Höhe wie im Juni, wie es normalerweise der Fall ist. Das Ansteigen der Ausfuhr britischer Güter war im Juli gegenüber Juni

geringer als saisonmäßig erwartet wurde, doch überstieg der Gesamtwert die Ziffer von Juli 1936 um 19%, wovon nur ein Drittel auf Preiserhöhungen zurückzuführen ist. Die wirtschaftliche Lage der für die Ausfuhr hauptsächlich in Betracht kommenden Länder läßt voraussetzen, daß der verhältnismäßig hohe Stand der Ausfuhr zumindest aufrechterhalten werden kann. Der japanisch-chinesische Konflikt dürfte empfindliche Geschäftsverluste für die kämpfenden Parteien und damit eine Erhöhung der Ausfuhr anderer Länder nach neutralen Märkten zur Folge haben. Die Einfuhr war im Juli, abgesehen von saisonmäßigen Bewegungen, auf gleicher Höhe wie im Juni.

Weiterhin finden sich fortgesetzt Anzeichen dafür, daß die Schwierigkeiten in der Rohstoffversorgung der Metallindustrie und der Mangel an geschulten Arbeitskräften hemmend auf eine raschere Ausdehnung der Produktion wirken werden. Vorläufig werden keine neuen Bauverträge übernommen.

Zeit	Durchschnittliche Geldsätze			Kurs des Schilling in Zürich in % der Parität (5)	Nationalbank (1)							Kapitalmarkt													
	Privatdiskont	Lombardkredit an der Wiener Börse (2)	Privatclearingumsätze (3)		Notenumlauf	Giroverbindlichkeiten		Gesamte valutafrische Deckung (7)	Deckungsverhältnis (7)	Wechselportefeuille	Börse														
						34 Industrieketten (9)	Kursindex festverzinslicher Werte (10)				Rendite österr. Staatspapiere (11)	Nominalkapital (12)	Kurswert (1)										Zucker		
	1	2	3		4			5	6	7			8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1929	7.08	8.30	—	100.0	934	117	110	725	70.3	206	101	98.8	99.8	6.8	810	1070	43	86	174	61	288	57	57	16	
1930	4.94	6.48	—	99.7	916	115	130	814	77.6	123	67	80.5	99.9	6.6	819	893	36	94	154	60	215	34	36	17	
1931	4.63	8.64	—	99.5	994	125	171	628	55.4	434	203	60.9	98.7	7.0	807	654	27	70	109	44	144	22	25	15	
1932	—	9.08	100.0	83.0	915	115	190	215	19.4	726	345	51.7	86.8	8.4	808	570	23	60	83	45	114	20	23	19	
1933	—	7.05	179.9	78.8	853	107	196	193	18.5	252	126	43.0	90.8	7.7	807	478	22	42	57	25	98	15	20	20	
1934	—	6.30	222.1	92.5	910	114	209	256	22.9	261	131	47.9	98.5	7.3	784	462	21	39	56	29	89	14	19	21	
1935	—	5.43	249.5	100.4	885	111	282	324	27.1	233	116	63.6	107.4	5.4	762	557	34	52	77	33	123	21	19	28	
1936	—	5.00	243.8	98.6	883	111	290	340	29.0	218	108	80.9	109.0	5.9	728	707	42	63	103	41	207	24	23	32	
1936 I.	—	5.00	272.7	98.3	876	111	314	352	29.6	225	96	71.6	103.7	6.4	739	602	39	56	86	33	143	23	21	32	
1936 II.	—	5.00	221.6	98.5	885	113	292	317	27.4	225	114	75.9	106.9	6.2	736	645	40	56	95	37	166	24	23	31	
1936 III.	—	5.00	267.0	97.8	878	114	284	323	27.8	219	124	76.8	106.4	6.1	735	672	39	60	97	37	185	23	23	31	
1936 IV.	—	5.00	238.6	97.4	883	114	277	323	27.8	219	118	83.9	106.8	6.0	735	747	42	64	103	41	227	25	25	31	
1936 V.	—	5.00	227.3	99.6	897	115	263	324	27.9	218	114	77.2	105.9	6.1	731	683	39	60	95	40	191	22	22	31	
1936 VI.	—	5.00	215.9	99.5	885	112	289	331	28.2	220	114	76.9	106.6	6.1	727	673	39	61	93	40	196	22	22	31	
1936 VII.	—	5.00	204.6	99.7	886	109	286	330	28.2	221	102	76.4	106.6	6.0	725	675	39	63	94	39	202	21	21	31	
1936 VIII.	—	5.00	198.2	99.7	897	109	300	358	29.9	219	108	79.7	106.9	5.9	724	699	42	64	99	39	215	23	22	34	
1936 IX.	—	5.00	227.3	99.2	890	111	334	376	31.0	216	122	81.1	108.2	5.8	721	702	43	63	103	41	216	23	22	31	
1936 X.	—	5.00	397.7	97.9	891	110	279	359	30.7	213	106	86.0	117.0	5.4	722	758	45	67	118	47	235	25	24	34	
1936 XI.	—	5.00	238.6	97.9	861	107	300	348	30.0	209	100	91.7	116.6	5.4	722	803	49	69	126	50	250	27	25	37	
1936 XII.	—	5.00	221.6	98.0	897	107	258	344	29.7	208	83	93.2	116.8	5.3	723	821	49	71	129	53	258	29	25	37	
1937 I.	—	5.00	215.9	98.3	846	107	297	341	29.9	206	88	95.1	115.4	5.3	717	847	49	63	132	56	285	32	25	35	
1937 II.	—	5.00	227.3	98.9	826	108	310	349	30.7	202	703	100.9	115.3	5.4	720	917	54	60	142	60	321	42	27	35	
1937 III.	—	5.00	250.0	99.1	841	109	294	341	30.0	199	103	101.0	115.8	5.4	719	947	53	60	139	60	355	42	26	35	
1937 IV.	—	5.00	255.7	99.2	834	108	300	338	29.8	197	107	95.4	114.2	5.4	719	886	51	59	132	54	315	39	25	35	
1937 V.	—	5.00	215.9	98.9	846	108	287	339	29.9	195	102	92.1	113.9	5.4	713	837	50	59	126	52	285	35	25	35	
1937 VI.	—	5.00	227.3	98.9	823	104	318	341	29.9	191	99	89.9	110.3	5.5	712	809	49	59	124	50	266	34	24	35	
1937 VII.	—	5.00	244.3	99.1	840	103	311	348	30.2	194	89	93.7	110.5	5.4	709	863	50	60	129	52	303	38	25	35	
1937 VIII.	—	5.00	—	99.1	865	105	308	367	31.3	195	96	96.7	110.6	5.4	708	900	50	61	135	53	325	37	26	35	

Zeit	Kapitalmarkt																												
	Börse										Umlauf an			Spareinlagen bei den Sparkassen (1) (2)								Giroumsätze (3)							
	Kurswert in % des Nominalkapitals (1)	Ausbezahlte Dividendenumsätze (2)	Rendite der Aktien (3)	Variable Rendite (4)	Goldumsätze aus dem Effektenverkehr (5)	Arrang. Schüsse (6)	Vom Wf. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze (7)	Gesamtertrag d. Effektenumsätze (8)	Plandirekten (9) (10) (11)	Kommunalobligationen (12) (13)	Spareinlagen insgesamt (14)	Wien		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Kärnten		Tirol		Vorarlberg		Burgenland	
												Österreichische Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Giro- und Cassenverein	Saldierungsverein	Mill. S.	1923-1932-100	1000 S.	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46
1929	132	4.240	4.5	5.5	56.6	19	9.2	55	181	64	2119	623	257	161	48.1	160	42.3	62.6	23.3	1.8	4149	130	2069	127	2793	134	342		
1930	109	4.034	4.4	6.2	42.8	16	5.6	39	220	79	2419	728	286	175	51.8	175	51.8	71.3	28.3	2.6	4093	128	2173	139	2636	127	343		
1931	81	3.247	3.5	5.9	41.0	17	4.2	33	294	149	2025	718	289	175	51.6	169	54.0	74.1	28.7	2.6	4440	130	2080	127	1959	94	257		
1932	71	1.874	2.6	5.1	15.1	6	2.0	15	310	174	1959	713	284	165	44.0	158	44.0	65.4	26.6	2.9	3431	108	1878	115	1340	64	213		
1933	59	1.286	3.2	5.3	18.8	6	1.6	14	300	174	2015	760	279	165	43.7	159	43.2	66.6	27.5	3.0	3066	96	1786	110	1335	64	189		
1934	59	1.311	3.7	5.3	21.2	20	1.8	15	347	201	2087	739	277	170	44.3	156	43.8	66.6	29.2	3.0	2227	70	1895	116	775	37	165		
1935	73	1.422	3.6	5.2	30.5	24	3.0	20	354	205	2249	798	294	184	49.4	166	45.9	74.9	34.0	3.1	2057	64	2005	123	536	26	196		
1936	97	1.665	3.3	4.8	48.0	26	7.2	30	336	192	2331	833	304	195	54.3	170	47.9	81.1	35.0	3.9	2244	70	2047	125	531	26	204		
1936 I.	81	2.268	3.8	5.3	31.1	23	3.3	20	345	202	2328	826	302	192	51.7	171	47.5	78.1	35.4	3.9	2251	72	2057	122	495	24	197		
1936 II.	88	732	3.6	5.1	49.4	31	9.2	24	343	202	2347	837	305	194	53.3	172	47.9	79.9	35.8	3.9	2184	77	1875	124	518	27	180		
1936 III.	91	1.747	3.4	5.0	60.0	38	9.6	28	336	201	2352	840	305	196	53.1	172	48.0	81.3	36.0	3.9	2141	68	1872	118	506	24	201		
1936 IV.	102	3.130	3.1	4.7	56.6	27	9.4	39	335	200	2337	837	304	195	52.9	170	47.8	81.4	35.8	3.9	2244	71	1983	125	519	25	205		
1936 V.	93	3.890	3.4	4.9	39.0	17	4.0	38	336	199	2327	836	303	195	52.7	169	47.5	81.0	35.7	3.8	2129	69	1913	118	491	24	194		
1936 VI.	93	4.304	3.4	4.9	30.8	17	3.9	19	335	196	2331	834	303	195	52.8	169	47.4	80.8	35.8	3.9	2077	65	1883	119	480	23	201		
1936 VII.	93	350	3.4	5.0	28.9	15	2.5	21	334	195	2338	839	304	195	54.1	169	47.8	81.0	36.8	3.9	2242	61	2119	122	517	23	214		
1936 VIII.	97	420	3.3	4.9	23.3	13	3.3	19	334	195	2347	839	307	197	56.3	170	48.4	82.5	36.3	3.9	2148	69	2002	124	489	25	211		
1936 IX.	97	880	3.3	4.9	41.6	25	6.9	17	332	180	2336	838	308	197	57.1	172	48.4	82.5	34.7	3.9	2260	71	2						

Zeit	Kapitalmarkt			Insolvenzen in Österreich		Firmenbewegungen im Wiener Handelsregister		Landwirtschaft													Öffentliche Abgaben					
	Postspar-kasse		Neugründungen u. Kapitalerhöhungen von A. G. und G. m. b. H.	Gerichtl. Ausgleiche		Ezekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien	Neueintragen		Ertragsindex der Schweine-wirtschaft	Viehauftrieb Wien		Einfuhr von			Ausfuhr von Milch- und Molkerer-Produkten		Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben	Ertrag der allgemeinen Erwerbssteuer	Ertrag der Einkommensteuer d. Selbstzahler	Zolleinnahmen	Einnahmen des Staatslotterimonopols	Einnahmen des Salzmonopols				
	Zahl der Scheck-konten	Scheckguthaben pro Konto		Wochen-durchschnitt	Konkurse		in 1000	Lösungen		Rinder insgesamt	Schweine insgesamt	Weizen	Futter-mittel	Menge in 1000 q	Wert in 100.000 S	Menge in 1000 q							Wert in 100.000 S	Menge in 100 q	Wert in 1000 S	
	in 1000	S	Mill. S	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
	52	53	54	Millionen Schilling																						
52	53	54																								
1929	126.9	1454	8.6	38	11	23.3	59	100	10.8	100	11.2	3.8	62.0	5.8	195	60	142	29	50	895	97	4.94	9.33	23.7	3.02	2.77
1930	129.0	1345	4.4	52	13	27.3	302	154.9	87	8.5	3.1	61.1	8.2	212	59	167	33	49	1246	97	4.74	9.01	24.0	4.51	2.59	
1931	127.9	1377	2.8	67	15	28.6	65	111	14.8	102	10.2	5.2	75.5	22.4	252	46	255	35	43	1052	87	3.91	7.29	22.9	5.99	2.61
1932	130.2	1303	2.5	87	21	30.0	46	120	16.1	118	9.8	6.8	68.8	21.6	226	47	248	30	25	498	85	3.26	5.76	19.2	4.93	2.41
1933	130.9	1169	18.0	63	19	28.7	35	74	19.1	103	8.3	6.8	57.0	26.7	245	45	198	25	31	577	81	2.67	4.83	15.0	4.40	2.43
1934	129.3	1363	7.7	37	14	26.4	29	68	11.8	104	7.5	6.8	62.8	35.1	195	37	166	25	44	629	84	2.18	4.31	15.0	4.29	2.21
1935	128.0	1638	4.2	16	11	23.8	27	65	9.8	106	7.6	5.2	54.7	20.3	156	33	144	20	84	931	90	2.86	3.98	14.8	4.37	2.35
1936	126.7	1765	6.8	17	10	22.7	31	68	9.0	104	6.9	5.2	51.3	16.0	147	31	150	22	158	1638	99	2.63	4.95	15.0	4.67	2.42
1936 I.	127.6	1754	5.1	17	10	24.3	39	93	8.3	103	7.2	5.7	45.5	11.5	141	32	173	24	193	2046	102	2.06	3.68	14.4	4.93	2.92
1936 II.	127.4	1835	6.1	18	11	24.3	33	76	8.3	100	6.8	5.2	46.4	13.2	96	21	150	20	180	1178	93	1.96	3.20	13.9	5.27	2.42
1936 III.	127.0	1926	8.2	19	11	23.7	38	92	8.2	100	8.4	6.7	63.3	22.3	137	30	156	21	181	1194	90	3.95	6.60	13.6	5.09	2.92
1936 IV.	126.9	1809	10.7	19	11	23.1	45	101	8.8	102	6.3	5.1	46.7	17.7	123	25	149	22	169	1095	104	2.17	3.47	15.3	4.77	2.52
1936 V.	126.7	1719	7.5	15	10	23.3	33	65	9.1	103	6.6	5.2	49.6	11.1	161	32	136	19	211	1910	87	2.13	3.49	13.7	2.36	2.04
1936 VI.	126.6	1682	0.9	18	11	24.2	26	49	10.2	104	7.5	5.3	59.9	21.9	126	24	130	17	127	1266	93	4.05	6.49	14.6	4.83	2.04
1936 VII.	126.5	1687	5.3	17	8	23.2	33	66	10.5	106	5.8	4.2	45.4	13.9	194	38	108	16	112	1302	102	1.71	4.65	13.7	4.96	2.07
1936 VIII.	126.6	1768	0.6	17	9	18.1	14	23	10.0	105	7.6	5.3	47.8	12.2	188	39	132	20	133	1907	94	1.49	4.14	15.9	4.66	2.46
1936 IX.	126.6	1769	0.7	17	9	21.8	16	29	9.8	107	6.2	4.5	57.9	14.3	128	27	159	24	142	1599	98	3.36	7.18	15.4	5.00	2.20
1936 X.	126.3	1779	8.7	13	8	23.0	33	42	8.8	105	6.9	5.2	48.2	15.0	214	46	158	25	147	2159	110	2.16	3.75	17.1	5.29	2.45
1936 XI.	126.1	1664	26.4	17	11	22.1	35	65	7.9	106	7.8	5.6	46.3	12.2	117	26	174	27	177	2336	99	2.05	3.71	17.1	2.36	2.37
1936 XII.	125.9	1789	1.8	19	12	21.4	31	112	8.0	104	5.5	4.1	58.5	21.2	133	32	174	27	154	1687	113	4.50	8.41	15.7	5.68	2.64
1937 I.	125.9	1663	4.9	21	9	21.1	48	73	8.0	102	6.7	5.3	44.9	15.1	116	30	166	26	209	1964	102	2.45	4.12	16.5	5.13	2.81
1937 II.	125.8	1612	5.7	18	10	19.2	37	73	8.3	100	5.9	4.8	45.1	17.4	201	50	129	21	230	2042	88	2.09	3.40	12.8	5.21	2.47
1937 III.	125.6	1708	3.3	19	13	22.3	31	56	8.4	96	7.4	5.9	59.4	25.8	284	69	148	25	267	2718	100	4.28	7.07	14.8	5.57	2.76
1937 IV.	125.5	1646	7.4	18	12	22.6	45	65	8.4	90	6.4	5.1	44.5	19.9	279	71	163	29	191	1506	99	2.30	4.04	13.7	4.72	2.52
1937 V.	125.3	1649	0.6	14	8	18.6	24	43	9.0	92	8.0	6.6	48.2	22.8	229	57	142	25	173	1511	95	2.00	3.17	17.9	2.13	2.57
1937 VI.	125.3	1646	1.3	21	9	21.1	35	45	9.1	96	5.8	5.0	59.2	23.9	297	76	143	26	151	1757	100	2.30	4.04	13.7	4.72	2.52
1937 VII.	125.1	1705	2.3	18	6	21.0	43	65	9.8	97	5.8	4.9	47.3	13.7	215	38	152	26	146	2099	99	2.00	3.17	17.9	2.13	2.57
1937 VIII.									10.0		9.7															

Zeit	Preise																			Löhne			Preise				Umsätze			
	Indezzziffern																			Einfuhr von Rohstoffen			Ausfuhr von Fertigwaren				Verbrauchssteuer		Produktionssteuer	
	Großhandel	Kleinhandel	Lebenskosten	Nahrungsmittel	Reagible Preise	Gebundene Preise	Inland	Weltmarkt	Agrar-stoffpreise	Indu-strie-stoffpreise	Inlandbestimmte	Anstaltsbestimmte	Baumaterial-	Baukosten	Schleifholzpreis	Rotationspapier-	Baumwollgarn-	Bauindustrie	Metallind., Groß-	Bäckergewerbe	Durchschnittspreis in 3 ja q	Preisspanne der Kleinhandels- gegenüber den Großhandels- preisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges	Verbrauchssteuer	Produktionssteuer					
	1929 = 100																			1931 = 100			1923 = 1931 = 100							
	B. A. f. St.	I. H. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104			
1929	130	147	111	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	45	296	38	119	119					
1930	117	145	111	93	83	98	84	77	96	88	93	76	102	112	79	98	100	100	100	100	39	294	41	107	117					
1931	109	138	106	85	58	98	80	59	79	88	79	58	101	115	45	90	45	64	100	100	33	265	39	93	112					
1932	112	144	108	88	49	103	86	52	72	57	73	58	99	106	39	86	34	61	90	102	28	202	34	75	94					
1933	108	142	105	83	55	104	77	50	75	60	75	61	86	97	44	80	44	63	86	96	28	184	32	71	83					
1934	110	142	105	79	58	104	79	48	76	57	76	63	84	97	46	78	50	66	78	95	31	183	30	71	80					
1935	110	140	105	82	57	105	81	53	77	59	77	64	83	88	43	78	48	65	71	95	31	178	30	74	84					
1936	109	138	105	83	63	104	83	55	80	64	79	69	78	85	43	78	48	65	71	95	32	186	33	76	79					
1936 I.	108	139	106	84	61	105	81	50	79	63	79	67	83	85	43	78	47	64	71	95	34	176	35	77	78					
1936 II.	107	138	105	81	61	105	79	50	79	63	79	67	79	85	43	78	46	62	71	95	35	187	36	78	81					
1936 III.	107	138	104	81	62	105	79	50	79	63	79	68	79	85	43	78	45	63	71	95	35	199	37	76	82					
1936 IV.	108	138	104	81	62	105	80	50	79	63	78	68	79	85	43	78	45	64	71	95	37	187	35	77	82					
1936 V.	108	138	104	81	62	104	81	48	78	63	78	68	79	85	43	78	46	64	71	95	36	172	34	74	78					
1936 VI.	109	139	106	85	60	104	82	48	78	63	78	66	79	85	43	78	47	65	71	95	38	282	29	71	79					
1936 VII.	110	138	104	82	61	104	83	56	79	63	78	68	77	85	43	78	54	66	71	95	36	27	184	32	74	81				
1936 VIII.	109	138	105	83	62	104	84	61	80	64	79	67	77	85	43	78	49	66	71	95	36	24	195	33	73	79				
1936 IX.	110	138	105	83	62	104	86	60	80	65	80	67	77	85	42	78	49	65	71	95	36	26	203	33	75	78				
1936 X.	111	138	105	84	65	104	87	60	83	64	81	68	77	85	42	78	49	67	71	95	36	29	210	33	78	82				
1936 XI.	111	138	105	84	66	105	87	61	82	65	81	74	77	85	45	78	49	66	71	95	36	30	182	30	79	80				
1936 XII.	111	138	105	84	71	105	88	66	85	68	82	78	77	85	45	78	52	68	71	95	36	40	174	30	78	73				
1937 I.	112	138	105	83	76	105	87	67	86	72	82	82	77	85	45	78	52	69	71	95	35	161	27	79	76					
1937 II.	112	138	105	83	79	105	86	68	86	73	84	84	77																	

